

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 55 (1993)
Heft: 11

Artikel: Herbst des Jahres - Herbst des Lebens : Gedichte in Baselbieter Mundart
Autor: Bossert, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbst des Jahres – Herbst des Lebens

Gedichte in Baselbieter Mundart

Von Helene Bossert



Die hochbetagte Dichterin, geboren 1907 in Zunzgen BL, lebt heute in Sissach. In ihren jungen Jahren dachte sie daran, Schauspielerin zu werden; sie spielte im Dorftheater und wirkte bei vielen Dialekthörspielen mit. Doch war sie gezwungen, sich ihren Unterhalt als Hausangestellte und in der Fabrik zu verdienen. Sie musste lange auf Anerkennung warten. 1972 erschien in der «Literarischen Schriftenreihe Baselland» ihr gern gelesenes Bändchen «Aenedra» mit köstlichen Mundarterzählungen. Seither sind vier Gedichtbändchen erschienen, teilweise in mehreren Auflagen: «Underwägs», «Blüemli am Wäg», «Stärnschnuppe» und 1989 «Hüüser». 1988 wurde sie mit dem Literaturpreis des Kantons Basel-Landschaft ausgezeichnet. Ihre Verse erfreuen durch unmittelbare Frische und Natürlichkeit, durch die Vielfalt der Themen – auch sozialkritische Töne fehlen nicht. Aus ihr spricht das Baselbieter Volk.

Spotherbscht I

*D Vögel schwyge,
Näbel styge
us de Chrächen und de Matte,
lang und lenger würde d Schatte.*

*Schwarzzi Chräie.
Buure sääie
das no spot der Winterwäize,
de muesch langsam der Ofe häize.*

*Das es Gruuse.
Chame huuse,
das mer Hung no in de Wabe,
chasch di do dra im Winter labe.*

Spotherbscht II

*D Schatte würden allsfot lenger,
Herbschtzytloosen uf de Matte
wäinis lysli jetz dramahne
yzzieh jetzen öisi Fahne;
nit scho hüite, s git no Daage
womes noni rächt will glaube,
wone Tschupple Silberfääde
is umgarne und is blände,
das no in der Blöi bade.
Doch scho chömme Näbel zschlyche
und der Zauber är mues wyche.*

Herbscht

*Die wysse Seegel
ligge nümme schreeg im Wind
und in de Gärte
wärde d Sunneblueme blind,
s isch Herbscht.*

Bluemeliibele

*Jetz sy si im Bode, deckt, häi warm,
vo mir uus chas jetz cho schneie,
i gsehse scho blüeie, rot, wyss und gääl,
gseh se der Früelig yweie.*

*Das Wüsse, die Hoffnig git mer Holt,
s häist nume Geduld ha, warte,
und ohni, ass men e Finger rüert,
chymts und wachsts i mym Garte.*

*Mängisch wenns mi will überneh
und gseh, es will mehr nüt groote,
no dänki an d Ziibele im Grund
und singe wider no Note!*

Der alt Hüslischnägg

*Im Chopf hättis scho
doch d Bäi wäi nümm noo,
so heeb mi halt zrugg,
lo aber nit lugg.*

*E Schnägg in sym Huus
findt das nit chruus,
wird au nümm gschnützt
bini dr gschützt.*

E griechischi Schärbe

*E griechischi Schärbe,
die Johrdusigi olt
in der Hand,
das vome Gfääs,
gschaffe
vome Möntschen
vo Fläisch und Bluet
wien ii.*

Sinnier

*Wäiss
bin i nümm do,
käi Schärbe blybt zrugg.*

S isch äinnerläi

*Der Buur isch dood.
Do lyt er Siibe Schue dief
in der letschte Bhuisig,
e Bärg vo Chränz
zügt vo der letschten Ehr.
Der Noruef in der Zytig
isch nit billig,
me rüehmt ihn ase Maa
vom olte Schrot und Chorn.
No sticht men au
sy Wytblick uuse. Vom Schritt
ha mit der Zyt. Vom Ehremaa.*

*Und glunge
s hets der Zuefall welle,
me säit au d Füegig,
s Schicksal. Gott –.*

*Der Buur lyt näbim Chnächt,
esone Bräichi,
ihn het der Gvatter Dood
scho früener gholt,
doch s isch käi Noruef
in der Zytig gstande.
D Läidlüt und d Chränz
die het me chönne zelle,
s het ekäis Lychenässe gee.*

*S isch äidue,
all das zellt jetz nümm,
s Gält, d Titel
häi der Wärt verlore,
häi do Siibe Schue dief
nümme Blatz.*

*S mag sy
no Johr und Daag
stoht ufim Grab vom Buur
e schwere Stäi,
ufs Chnächts es hölzigs Chrütz.*